

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnouzeile oder deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg.

Nr. 88.

Freitag den 8. Juni 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

B a d o r d n u n g.

Nachstehende Badordnung wird wiederholt mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen dagegen mit Geld bis zu 24 M. oder mit Haft bis zu 4 Tagen bestraft werden:

- 1) Der männlichen Jugend ist der Badeplatz oberhalb der Bürgermühle und der weiblichen Jugend der Badeplatz unterhalb der Sägmühle angewiesen.
- 2) An Sonn- und Feiertagen ist das Baden in der Nähe des Wegs zur äußern Kirche nicht allein vor und während des Gottesdienstes, sondern überhaupt bei Tage verboten.
- 3) Durch die alljährlich eintretenden Hochgewässer sowie durch das Sandschöpfen ist das Baden an manchen Stellen in der Rems gefährlich und ist daher Alt und Jung stets zur Vorsicht ermahnt.
- 4) An Sonn- und Feiertagen dürfen Pferde nur vor Vormittags 8 Uhr in der Rems geschwemmt werden.
- 5) Bei eintretendem Unglücksfall ist Jeder, der zu helfen ohne erhebliche eigene Gefahr im Stande ist, verpflichtet, Hilfe zu leisten.

Aus dem Wasser Gezogene sind warm zu halten und dürfen nicht auf den Kopf gestellt werden.

Von jedem Unglücksfall ist sofort der Polizei Anzeige zu machen.

Den 6. Juni 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

St e n e r = G i n z u g.

Da die Staatssteuer noch nicht ausgeschrieben ist, so kann die Steuer-Umlage pro 1. April 1883/84 erst später vorgenommen werden. Von den Gemeinden ist aber die Staatssteuer und der Amtschaden nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage jeden Monat an die Oberamtspflege abzuliefern; und es ist demgemäß auch der Steuerpflichtige gesetzlich verpflichtet, jeden Monat das verfallene $\frac{1}{12}$ tel zu bezahlen.

Um nun die Stadtpflege in den Stand zu setzen, ihren Lieferungen zur Oberamtspflege und auch ihren sonstigen Verpflichtungen nachkommen zu können, werden die Steuerpflichtigen hiemit aufgefordert, die auf die Monate April, Mai und Juni verfallene Steuer ebenfalls nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage sofort an die Stadtpflege zu entrichten.

Den 5. Juni 1883.

Stadtschultheißenamt.

Ne d a r r e m s.

Am Mittwoch den 13. Juni d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Gemeindevald hier
43 Stück (Eichenschälholz) Wagnereichen,
im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 6. Juni 1883.

Schulth.-Amt.
W i d m a n n.

H o c h d o r f,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

L i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen

Christof Jaudes, Bauern in Hochdorf

kommt, da bei dem am 1. Mai ds. Js. stattgehabten 1. Verlaufe kein Liebhaber erschien, am

Donnerstag, den 28. Juni ds. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Hochdorf zum 11. und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

G e b ä u d e.

Nro. 39.

51 M. Wohnhaus,

69 M. Scheuer,

1 Nr 72 M. Hofraum,

2 Nr 92 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach am Weg nach Bittensfeld mit steinernem Stock, gewölbtem Keller, Stallung in der Scheuer mit 1 Thenne und 1 Barn; das Haus liegt neben Friedrich Uebele und den Gärten,
Anschlag 2,800 M.



Privat-Anzeigen.
Waiblingen.

1 Morgen

A c k e r,

im schmalen Pfad mit Dinkel angebaut,
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

K a f f e e - E m p f e h l u n g.

Santos grün feinstsartig	M.	75 Pf. pr. Pfd.
Campinas grünlich reinflämekend	„	80 „ „
Guatemala blau gutflämekend	„	90 „ „
Rio feinst blau mittelbohlig	„	1. — „ „
Java gelblich vollbohlig	„	1. — „ „
Laquayra feinst blau	„	110 „ „
Java gelb großbohlig Menado Art	„	120 „ „
Ceylon feinst blau mittelbohlig	„	130 „ „
Java Preanger hochgelb ff.	„	140 „ „
Ceylon feinst blau großbohlig	„	150 „ „
„ Peel ff. „	„	160 „ „

Täglich frisch gebrannten

C a f f e e

das Pfund von M. 1.— an,

Z u c k e r a m H u t

41 Pf. p. Pfd.

Auf obige Caffeepreise gewähre ich bei
Abnahme von mindestens fünf Pfund
5% Rabatt.

Gottlob Wriß.

Bitte lesen!

„Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen.“ Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Gärten und Länd.

- P.-Nro. 675. 2 Ar 81 M. in Riethländern, neben der Herrschaft, und Matthäus Abele, Anschlag 80 M.
 - P.-Nro. 37. 6 M. Gemüsegarten vor dem Haus, neben der Hofraithe beiderseits, Anschlag 15 M.
 - P.-Nro. 56. 18 Ar 06 M. Baum- und Grasgarten hinter dem Haus, neben sich selbst und Schultheiß Kappeler, Anschlag 450 M.
- A e d e r :**
- Zellig Hochberg.
 - P.-Nro. 459./1. 7 Ar 93 M. im Ruhbant, neben Josef Ernst und Gottlob Klemm, Anschlag 250 M.
 - P.-Nro. 508. 18 Ar 94 M. in den Hölzeräckern, neben Josef Ernst und Adam Hinderer, Anschlag 525 M.
 - Zelig Bittenfeld.
 - P.-Nro. 392./1. 11 Ar 41 M. im obern Gaffert, neben Georg Gall's Wittwe und sich selbst, Anschlag 250 M.
 - P.-Nro. 385 und 386. 17 Ar 04 M. alda, neben Müller Kühnle und Gottlob Kühle, Anschlag 475 M.
 - P.-Nro. 282. 16 Ar 29 M. im Gröblensbrunnen, neben dem Graben und Gottlieb Hinderer, Anschlag 475 M.
 - P.-Nro. 292./2. 11 Ar 41 M. im obern Gaffert, neben sich selbst und Reinhold Wismann, Anschlag 250 M.
 - Zellig Marbach.
 - P.-Nro. 939. 7 Ar 88 M. in der Fuchsgrube, neben Josef Ernst und Reinhold Wismann, Anschlag 175 M.
 - P.-Nro. 925. 10 Ar 31 M. alda, neben Josef Ernst, beiderseits, Anschlag 250 M.
 - P.-Nro. 622. x 623. 15 Ar 92 M. in den Froschäckern, neben Christian Federer und Jakob Kaufmann's Wittwe, Anschlag 300 M.
 - P.-Nro. 763./2. 15 Ar 24 M. im Böckberg, neben der Martung Poppenweiler und ig. Jakob Kaufmann, Anschlag 350 M.
 - Willkürlich gebautes Feld.
 - P.-Nro. 1,125. 11 Ar 84 M. im Bruckenslaig, neben Josef Ernst und sich selbst, Anschlag 220 M.
 - P.-Nro. 1,126. 11 Ar 92 M. Baumacker alda, neben Georg Schiefer und sich selbst, Anschlag 220 M.
 - P.-Nro. 1,092. 5 Ar 51 M. alda, neben Christof Fischer und Friedrich Gnam, Anschlag 100 M.
 - P.-Nro. 1078./8. und 1078./9. 23 Ar 64 M. bisher Wald im Zigeunerhölzle, neben Adam Hengstberger und Christof Fischer, Anschlag 450 M.

Zus. 7,635 M.

Wozu die Kaufstliebhaber eingeladen werden.
Den 29. Mai 1883.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
der Hilfsbeamte:
Gerichtsnotar **L u i f.**

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 5. Juni. (50. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.)

Am Ministertisch: die Min. v. Hölder und v. Wundt. Der Abg. Leemann begründet die von ihm und 13 Genossen eingebrachte Anfrage wegen Errichtung einer Landes-

kultur-Rententasse nach dem Vorgange vom Königreich Sachsen, Preußen und Hessen. Min. Dr. v. Hölder wird die Sache in Erwägung ziehen, doch kann darüber erst bei Einbringung der Landeskultur-Gesetzesentwürfe und erfolgten Erkundigungen über die damit in den angezogenen Ländern gemachten Erfahrungen bestimmtere Mittheilung gemacht werden. — Der Abg. Leng begründet sodann die von ihm und 63 Genossen

Waiblingen.
Den Ertrag von 3 1/2 Viertel
Hengras
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs** und **Sonntags** nach **Amerika.**

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten
Jm. Schiffel, Waiblingen.
Carl Peil, Schorndorf.
Paul Schwarz, Winnenden.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbala, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wunschruthe, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige Siebenmal verlegelte Buch. Zu beziehen für 5 Ml. von H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare
von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis

C. Benzels Wittwe,
Modistin.

Bergmann's

Ther-Schwefelseife
bedeutend wirksamer als Therseife, vermindert sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Ch. Daiber, Friseur.

Lehr-Verträge

sowie

Wohnungsmieth-Verträge
sind zu haben bei

C. F. Bud.

eingebraute Anfrage in Betreff der Beschaffung von Leinen- und anderen Waaren für's Militär. Min. v. Hölder: es sei schon bisher die inländische Industrie nach möglicher Thunlichkeit berücksichtigt worden und werde auch ferner geschehen. Endlich Annahme des Hauptfinanzzetats und Finanzgesetzes mit allen abgegebenen 79 Stimmen, dann Vertagung und Abschied des Präsidenten.

Stuttgart, 6. Juni. Die Wetterssäule im Stadtgarten wird noch im Laufe des Monats aufgerichtet werden. Der Entwurf ist von Architekt Laufer. Zu beachten neuholländische Azorien in der verschiedensten Gestaltung, sie wurden von Inspektor Wagner aus Samen gezogen und stehen zwischen Pavillon Schwent und dem großen Gewächshaus. — Heute Vormittag traf zum ersten Male der Orientexpresszug, der sog. Blizzug, von Paris nach Konstantinopel hier ein; statt 9 Uhr 18 M., wie er angesagt war, kam er 9 Uhr 40 M. an. Der Zug bestand aus einer württ. Schnellzugmaschine (A), 2 kleineren Gepäckwagen, 2 Schlafwagen, 1 Restaurationswagen und zum Schluß wieder 1 Gepäckwagen. Der Restaurationswagen, der zwischen den beiden Schlafwagen sich befand, enthält in der Mitte eine Küche, links einen Restaurations-, rechts einen Speiseraum, wo das Mittagessen eingenommen wird. Die 3 genannten Wagen, ebenso das Personal, sind von der internationalen Schlafwagengesellschaft gestellt, die Gepäckwagen von der französischen Ostbahn. In Stuttgart fand Maschinenwechsel statt, wobei wieder eine württ. Schnellzugmaschine und württ. Personal den Fahrdienst übernahm. Pünktlich nach 5minütigem Aufenthalt dampfte der Zug, den eine ziemliche Menge Leute erwartet hatte, mit seinen verhältnismäßig wenigen Passagieren wieder zum Bahnhof hinaus.

Strümpfelbach, 5. Juni. Gestern wurden die ersten Kirschen von hier, 6 Körbe, das Pfund zu 30 Pf., nach Memmingen versandt. Die heuer sowohl in Hinsicht auf Güte als Menge ausgezeichnet ausfallende Kirschernte, wie schon viele Jahre nicht mehr, wird in den nächsten Wochen viel Regen und Regen Vertheil in das Nemsthal bringen.

Sanastatt, 5. Juni. Gestern feierte hier das noch rüstige Dürsche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit, umgeben von Kindern, Enkeln und Freunden. Die Wiebeseignung geschah durch Herrn Oberhelfer Härke in der Stadtkirche.

Saunstatt, 6. Juni. Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde an dem Ufer des Neckarkanals oberhalb der Eisenbahnbrücke die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Ludwigsburg, 4. Juni. Für die in diesem Jahre hier stattfindende Jahresfeier des württembergischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung ist der 19. und 20. Juni in Aussicht genommen. Bei der am 20. Juni stattfindenden Hauptfeier wird die Festpredigt von Helfer J. Knapp aus Stuttgart gehalten und darauf der Jahresbericht von dem Vereinsvorstand Stadtpfarrer Baymann aus Stuttgart vorgetragen werden. Als Redner aus der Diaspora werden sprechen: Pastor Dr. Mayer aus Lyon, Superintendent Koch aus Wallern (Oesterreich), Superintendent Hermes aus Sigmaringen. Das gemeinschaftliche Festmahl wird in der Turnhalle stattfinden. (Eudw. Stg.)

Seidenheim, 5. Juni. Vor einiger Zeit kaufte ein Holzhändler aus dem Elsaß in den Wäldern bei Jang über 2000 m Fichten- und Föhrenholz, das für eine Papierfabrik in Lyon bestimmt ist. Das Holz wird im Walde verpackt und auf die Station Königsbronn geführt, wo es verladen wird. Dieser Absatz nach Frankreich hat einen Aufschlag des Holzes zur Folge gehabt, früher mußte es um 1 M. pr. Meter verkauft werden.

Frendenstadt, 4. Juni. Ein junger Bögling der abgebrannten Werner'schen Anstalt in Schernbach, wie es heißt ein Schweizer, ist nach dem „Heub. B.“ gefänglich hier eingebracht worden, da er im Verdacht steht, das Anwesen angezündet zu haben. Uebrigens beträgt der Brandschaden nur M. 50,000., nicht, wie es kürzlich hieß, M. 100,000.

Ulm, 4. Juni. Lieutenant Beigel ist gestern Abend bei vorzeitigem Absprung vom Eisenbahnwagen verunglückt. Man hat demselben heute das linke Bein am Knie amputieren müssen. Es herrscht darüber nur eine Stimme des herzlichsten Bedauerns. Der Verunglückte ist als liebenswürdiger und talentvoller Offizier allgemein beliebt. (U. Schnellsp.)

Ulm, 5. Juni. Ueber die Einweihung des neuen Schlachthauses wird geschrieben: Die hiesige Fleischer-Zunft feierte heute ihren Abschied von dem alten Schlachthaus und ihren Einzug in das neue. Das Fest war vom Wetter sehr begünstigt und verlief in äußerst gelungener Weise. Vormittags 9 Uhr zogen mit ihrer Fahne und der Kapelle des Fußartilleriebataillons an der Spitze die Meister, welchen die in helle Blousen und weiße Schürzen gekleideten Gesellen und Lehrlinge folgten aus dem alten Schlachthaus weg. Um 11 Uhr erfolgte nach vorherigem Empfang der zahlreich von auswärts herbeigekommenen Zunftgenossen und geselligem Zusammensein im Auenrrieth'schen Garten der Einzug in die festlich geschmückten neuen Räume. Der Vorstand der

Zunft, Gemeinderath Wollinsky, begrüßte die auswärtigen und die hiesigen Gäste, bei welcher letzteren der Einladung der Zunft folgend alle Stände vertreten waren. In den hellen luftigen Räumen des Schlachthauses wurde ein Frühstück servirt, in dessen Verlauf Oberbürgermeister v. Heim ein Hoch auf die Zunft ausbrachte. Sechs Töchter von Meistern, alle gleich gekleidet, bedienten die Buffets und hielten dabei den Ruf der Schönheit, dessen sich die Ulmer Mädchen von jeher erfreuten, in allgemein anerkannter und bewunderter Weise aufrecht. Nachmittags 2 1/2 Uhr fuhren die hiesigen Metzger mit ihren auswärtigen Gästen in einer Reihe von Schiffen mit Musik unter Böllerschüssen die Donau hinab in die Friedrichsau, wo der Garten der „Hunds-Komödie“ sie aufnahm. Ein Ball im „Greifen“ schließt heute Abend den festlichen Tag.

Göppingen, 5. Juni. Heute Vorm. nach 11 Uhr ertönten hier schon wieder die Landfeuer signale. Von Oberwälden, einem Pfarrdorf, 1 1/2 Stunden in nordwestlicher Richtung von hier gelegen, war die Nachricht von einem Brande, der das Schulhaus und zwei nebenstehende Bauernhäuser ergriffen habe, hieher gekommen. Das Schulhaus, das zugleich Rathhaus ist, brannte ganz nieder; die Rathhausalten wurden gerettet. Der Schullehrer wohnte nicht im Schulhause, sondern ziemlich weit davon entfernt; er hatte mit seinen Schülern einen Spaziergang gemacht, wie es heißt, auf den Hohenstaufen. Das neben dem Schulhause stehende Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Johs. Schurr des Ältern wurde ebenfalls in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Ein auf der andern Seite des Schulhauses stehendes Bauernhaus wurde durch die vereinten Anstrengungen der Feuerwehren der Stadt und der Nachbarorte gerettet. Der kleine Feuersee im Orte wurde vollständig geleert. Ein Feuerwehrmann von Dörtlingen und ein solcher von Jaurndau haben sich bei der Rettungsarbeit mit ihren Axten nicht unerheblich verletzt; leider war weder Arzt noch Wundarzt auf dem Platze. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 6000 M.

Stingen a. B., 5. Juni. In dem zwei Stunden von hier entfernten bayr. Dorfe Oberhädingen brach heute um die Mittagszeit in einem größeren Gasthaus Feuer aus. Da der größere Theil der Ortsbewohner bei einem Feste in Dillingen und ein anderer hier auf dem Viehmarkt war, so konnte dem entsefelten Element erst dann mit Erfolg Einhalt gethan werden, als es schon bedenkend um sich gegriffen und ca. 15 Gebäude eingäschert hatte. Das anfängliche Gerücht, daß auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen sei, hat sich nicht bestätigt. Dagegen sind 12 Stücke Rindvieh und 1 Pferd mitverbrannt.

Heilbronn, 5. Juni. Als heute Nachmittag Flaschnergehilfen auf dem Gerüst unter dem Dach des Schlosser Jörg'schen Hauses an der Kleinerstraße beschäftigt waren, stürzte ein auf demselben gelegenes Stück Holz, eine Dachkehle, herab und traf unglücklichweise den Feuersehauer Herrn Werkmeister Brunner von Neckarfulm auf die linke Kopfhälfte so, daß ein Stück der Kopfschwarte losgerissen wurde. Herr Gemeinderath Drauz, der ihn begleitete, wurde von dem Holzstück am Arm getroffen. Verzügliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die mögliche Gefahr war durch ausgesteckte Strohwispe angezeigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni. Die Unfallgesetz-Kommission beendete gestern die erste Lesung und lehnte mit allen gegen 5 Stimmen die Reichscentralstelle und die Mitwirkung der Post bei der Auszahlung der Entschädigung ab. — In einer Unterredung mit Bennigsen erklärte der Reichskanzler, er bestrebe auf der völligen Durchberatung des Stats vor der Vertagung des Reichstags.

Kaisersruhe, 4. Juni. Die Messe, welche gestern ihren Anfang nahm, schwebte gleich am ersten Tage in ziemlich großer Gefahr. Abends nach 9 Uhr ertönten die Hornsignale der Feuerwehrr; in der Schaubude Vallenda war durch starken Aufzug die Flamme einer Petroleumlampe zurückgeschlagen, und infolge der Explosion der Lampe stand die leicht entzündliche Schaubude rasch in Flammen. Aus der nahen Infanterielaserna stürzte sofort Militär auf den ohnehin schon von der Masse der Neugierigen dicht erfüllten Platz, und es wurde ein förmlicher Angriff zur Niederlegung dieser und der nächsten, auch schon vom Feuer ergriffenen Schaubude unternommen, um die umliegenden, sehr nahe stehenden Schau- und Verkauflokale vor der Gefahr zu bewahren. Da mit der Schaubude zugleich ein Wachfigurenkabinet verbunden war, so ist der Schaden ein sehr bedeutender und wird für die erste der vernichteten Buden auf 12- bis 15,000 M. geschätzt. Heute früh bildete der Schauplatz des Brands ein seltsames Trümmerfeld von bemalten Brettern, Leinwand, Glasscherben, Teppichen, aus welchen ein eigenthümlicher, fremdartiger Brandgeruch aufstieg.

Neuburg, 29. Mai. Vorgestern früh ereignete sich in Neuburg eine entsetzliche That. Die Frau eines Maurers, welche schon seit einiger Zeit Spuren geistiger Gestörtheit zeigte,

hatte, wie schon öfters, ihren Mann an besagtem Morgen mißhandelt. Um sie zu beruhigen, wollte der Mann seinen Sohn, in Nürnberg in Condition stehend, holen. Unterdessen nahm das Weib ihren sehr hübschen 4jährigen Knaben, zerschlug den Fensterstock und spielte am offenen Fenster mit demselben Ball, indem sie ihn theils an den Füßen, theils am Kopfe in die Höhe warf. Endlich warf sie das arme Weib auf das Straßenpflaster, wo es zwar noch lebend, aber schauerlich zugerichtet aufgehoben wurde. Das Weib selbst wurde nach ungemein heftiger Gegenwehr festgenommen und in die Irrenabtheilung des hiesigen Krankenhauses verbracht.

Wetzburg, 6. Juni. Billingshausen, im Bezirksamt Markttheidenfeld, eine der reichsten Ortschaften Unterfrankens, wurde zur Hälfte durch ein riesiges Schadenafeuer, welches noch jetzt fortwüthet, zerstört.

Wollshagen, 3. Juni. Das Dorf Istha wurde gestern von einem schweren Brandunglück heimgesucht, um 2 1/2 Uhr entstand das Feuer und vernichtete binnen Kurzem 19 Häuser, etwa das Fünftel des ganzen Dorfes.

Ekernförde, 4. Juni. Das deutsche Panzergeschwader ging heute früh von hier nach Sonderburg in See.

Oesterreich.

— In Rosegg in Kärnten starb letzter Tage der Grundbesitzer Schlieben in dem hohen Alter von 107 Jahren. Derselbe war nie schwer krank gewesen und rauchte am letzten Tage seines Lebens seine gewohnte Pfeife. Am Abend klagte er über Kälte und starb alsbald.

England.

London, 6. Juni. Dem „Standard“ wird aus Sierra Leone gemeldet, daß der Häuptling Spowe verschiedene Dörfer in British Sherbro geplündert und niedergebrannt habe.

Frankreich.

Paris 5. Juni. Gestern war in vielen Kreisen das Gerücht verbreitet, es seien wieder neue schlimme Bottschaften aus dem Tonking eingetroffen. Man wollte wissen, daß die Anamiten die Pagode von Hanoi, in der sich die französische Besatzung verschanzt hat, erstürmt und die letztere niedergemacht haben. Eine Befestigung ist bis jetzt nicht erfolgt, da aber andererseits auch keine beruhigende Mittheilung amtlicherseits stattfindet und die Minister, welche Aufschluß geben könnten, Niemand vorlassen, so herrscht eine gewisse Beunruhigung. — Das franz. Geschwader vor Madagaskar ist angewiesen worden, bis auf Weiteres die Feindseligkeiten einzustellen. Man wünscht jetzt hier eine friedliche Lösung. — Der Gzmarshall Bazaine sucht sich von dem Vorwurf zu reinigen, daß er den Kaiser Maximilian in Mexiko preisgegeben habe, und veröffentlicht zu diesem Zweck ein vom 31. Jan. 1866 datirtes Schreiben Napoleons III., worin es heißt: „Sollte etwa der Kaiser Maximilian nicht die nöthige Energie besitzen, um nach dem Weggang unserer Truppen in Mexiko zu bleiben, so müßten Sie eine Junta zusammenberufen, eine Regierung organisiren lassen und durch Ihren Einfluß die Wahl eines Präsidenten der Republik herbeiführen, dessen Gewalt 6 bis 10 Jahre dauern sollte. Diese Regierung müßte sich natürlich verpflichten, den größten Theil unserer Forderungen gegenüber Mexiko zu bezahlen.“ Mit diesem Brief fällt allerdings die Legende von dem „Gedanken des mexikanischen Kaiserreichs“ in sich zusammen, und nicht von Bazaine ist der Kaiser Maximilian verrathen worden, sondern von Napoleon III., dem es nicht um die Regierungsform in Mexiko sondern nur um ein Finanzinteresse zu thun war.

— In Vrest lief am 5. Juni das Panzerschiff „Admiral Baudin“ vom Stapel. Bei 8320 Pferdelräften und 11366 Tonnengehalt ist es eines der stärksten Schiffe, die existiren. Es kostet 15 Mill. Fr.; übrigens kann es vor 1884 nicht auslaufen.

Marseille, 5. Juni. Die Regierung scheint entschlossen, sogar gegen China vorzugehen, der Kriegsplan gegen dasselbe wurde geprüft. Bazard verließ heute Algier mit frischen Truppen, die „Atlante“ wird mit algerischen Tirailleurs folgen.

Handel und Verkehr.

Aus dem Vorachthale, 3. Juni. Die Entwicklung der Weintrauben macht bei der gegenwärtigen heißen und sonnigen Temperatur ungeheure Fortschritte und dürfte die Blüthe derselben binnen 10 bis 12 Tagen bevorstehen, der Jahrgang 83 scheint seinem 100jährigen Verfahren ebenbürtig werden zu wollen, worauf wir gerne Ja und Amen sagen; dagegen bleibt, in Ermangelung der nöthigen Feuchtigkeits, das Futter im Wachsthum ziemlich zurück und fangen bereits die Oekonomen an, mit dem Anbinden von Kälbern zur Nachzucht einigen Einhalt zu thun; es werden gegenwärtig viele Kälber geschlachtet und per Pfd. zu 45 Pf. ausgehauen; Rindfleisch ist ebenfalls um 2 Pf. per Pfund im Preis zurückgegangen.

Der Milchmann.

Eine Erzählung von
A. v. Rothenburg.

(Fortsetzung.)

Herr v. Herburg war von seinem Ritt zur Polizei zurückgelehrt. Die Beamten hatten ihm versprochen, ihr Möglichstes zu thun. Er saß nun in seinem geschmackvoll eingerichteten Speisezimmer und sollte sich erquicken. Die Tante schob ihm den Teller zu, aber sie mußte sich abwenden, um ihre Thränen zu verbergen; auch Herr v. Herburg mußte sich Gewalt anthun, um einige Bissen zum Munde zu führen.

Plötzlich schob er den Teller zurück, sprang auf und griff nach seiner Mütze.

„Wilst Du noch einmal fort, Fritz?“ fragte die Tante.

„Ja,“ sprach er; ich habe etwas vergessen. Geld thut viel bei solcher Angelegenheit; ich will eine Belohnung aussetzen.“

Mit hastigen Schritten stürmte Herr v. Herburg nach dem Polizeibüreau. Die Beamten waren in voller Thätigkeit. Der Telegraph hatte nach allen Richtungen hin seine Bottschaften getragen; in allen westlichen Stadttheilen Berlins forschte man bereits nach Walther.

„Ich will eine Belohnung aussetzen,“ sagte Herr v. Herburg indem er leuchtend in das Büreau trat.

„Sehr wohl,“ erwiderte der Beamte; „welche Summe darf ich angeben, Herr Hauptmann?“

„Schreiben Sie dreitausend Mark,“ erwiderte dieser.

„Dreitausend Mark?“ wiederholte der Beamte verwundert über die hohe Summe; aber es blieb dabei.

Der unglückliche Mann lehrte ruhelos in seine Wohnung zurück. Die Tante bat ihn, sich in den Kleidern auf's Bett zu legen; aber nachdem sie selbst in ihr Zimmer hinauf gegangen war, begab er sich in den Gartensaal.

Dort war Alles so kostbar. Schön geschnitzte Möbel schmückten den Raum, seidene Vorhänge wallten hernieder, Oelgemälde in breiten, goldenen Rahmen hingen an den Wänden. Der Mond schien in das Fenster und seine sanften Strahlen fielen hell auf das lebensgroße Porträt der verstorbenen Mutter und der Herrin des Hauses. Herr v. Herburg zog einen Sessel heran, und setzte sich gerade vor dem Bilde nieder; wie im Traum sah er die lieben Augen über sich, die ihn so oft beruhigend angeblickt hatten.

Früher war das ihm immer ein Trost gewesen, jetzt thaten sie ihm wehe; es schien ihm, als schauten sie ihn vorwurfsvoll an, als fragten sie ihn: Wo ist unser Kind, unser theurer geliebter Sohn?“

„Ich habe auch Schuld daran,“ murmelte er, — und verfiel in trauriges Sinnen. Er dachte jener Stunde, da sie ihm den Knaben geschenkt, und er mit einem Schrei der Freude auf die Bottschaft geantwortet, mit dem Schrei: „Ein Kind, ein lebendes Kind, o Gott ich danke Dir.“ —

Und nun, und nun!

Draußen fiel der Thau; Mitternacht senkte sich schwer auf die dunkle, ach, so dunkle Erde, und dies Kind irrte heimatlos umher, umgeben vom Verderben. Würde er es je wieder erhalten? Wäre es nicht leichter gewesen, ihn neben der Mutter in sein Grab zu betten, als ihn sich schuklos in der Welt umher wandernd zu denken? Eine lange, ernste Einkehr hielt Herr v. Herburg diese Nacht in seinem Innern. Und wie es allmählich auf den Straßen der Großstadt stille und immer stiller wurde, so kam auch in das geplagte Vaterherz Ruhe vor den quälenden Gedanken und Sorgen. Als der Morgen grau heraufdämmerte, hatte er sein Haupt in den Sessel zurückgelehnt; er schlief.

Walther war unterdessen immer weiter marschirt. Der Schatten der Kastanien schützte ihn vor der Hitze; an Geld fehlte es ihm für's erste nicht; hatte er doch schon am Morgen den Beschluß zur Auswanderung gefaßt und demgemäß über Mittag seine wohlgefüllte Sparbüchse zu sich gesteckt. Er lehrte auch ganz dreist in einem dicht an der Straße gelegenen Wirthshaus ein, trank ein Glas Bier, verzehrte ein belegtes Butterbrot dazu, und fühlte sich dadurch so ermuthigt, daß er seinen Weg mit ledern Muth fortsetzte. Auf der Karte war Hamburg gar nicht so weit ab von Berlin, und von Hamburg aus gehen die großen Dampfschiffe nach Amerika ab; das mußte er recht gut; dahin wollte er eben.

Nun aber vernahm er plötzlich Militärmusik; er warf einen forschenden Blick die Chaussee hinunter. Wichtig, da kam ein ganzes Bataillon gerade auf ihn los marschirt, und, o Schrecken, noch dazu eines von dem Regiment, bei dem sein Vater stand. Wie leicht konnte einer der Offiziere ihn erkennen! Mit einem Satz sprang er in das nächstliegende Kornfeld, trotz die Furche entlang, bis er auf einen schmalen Weg gerieth, und lief nun, was er laufen konnte, denn die Musik gelte ihm noch immer in den Ohren. Daß er dabei seine Richtung veränderte und im Bogen sich Berlin wieder näherte, bemerkte er nicht, auch nicht, daß die Sonne aufhörte zu strahlen und sich hinter rosenrothe Wolkengebirge zurückzog.

(Fortsetzung folgt.)